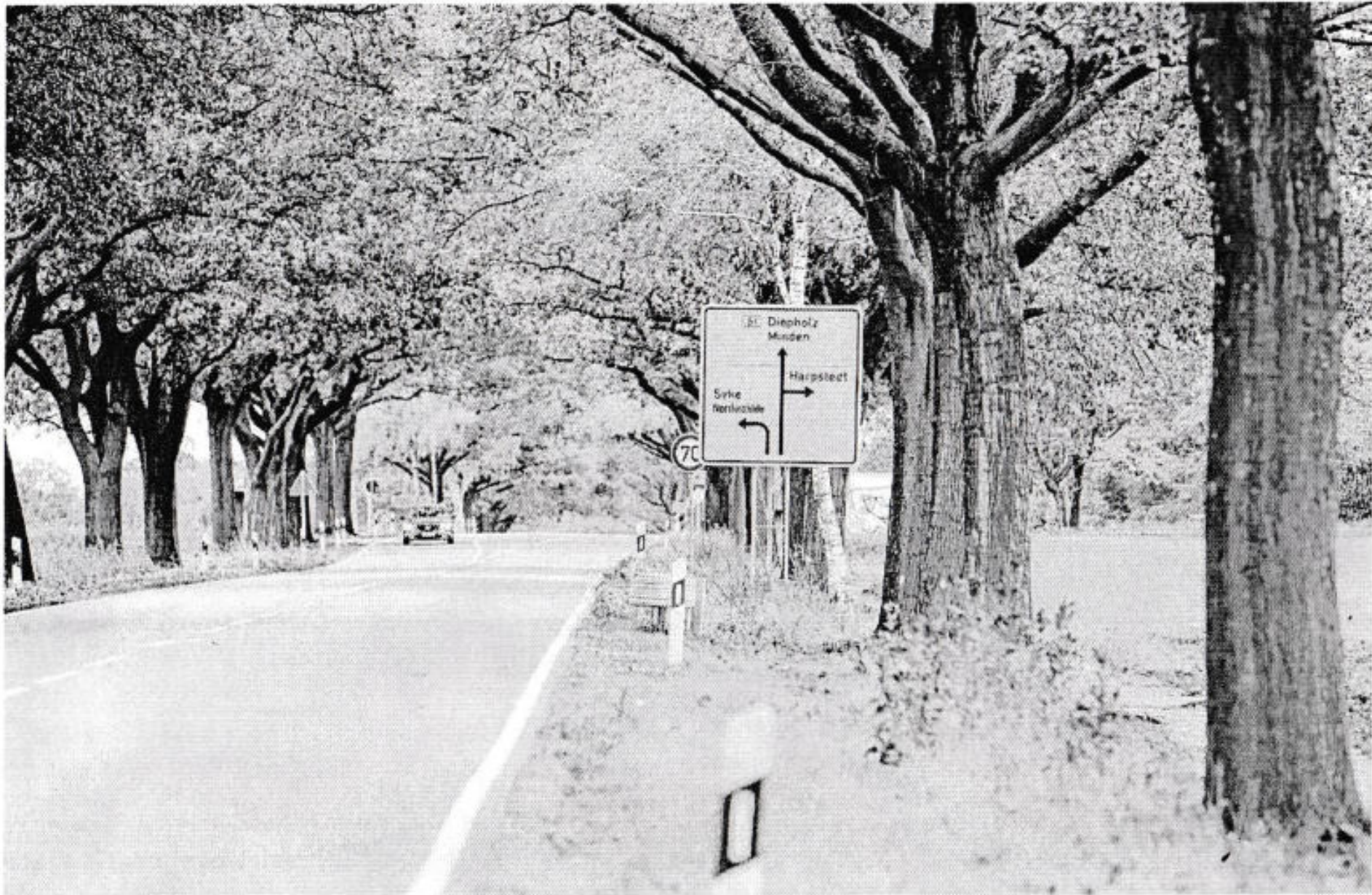


# 2+1-Ausbau wäre „nicht mehr zeitgemäß“

Bürgerinitiative Nordwohldde und Fahrenhorst begrüßt den Abbruch der Planungen zur Bundesstraße 51



Die Bundesstraße 51 zwischen Stuhr und Bassum soll nun doch nicht mehr dreispurig ausgebaut werden.

FOTO: TAMMO ERNST

VON SABINE LÜERS-GRULKE

**Landkreis Diepholz.** Der mögliche 2+1-Ausbau der Bundesstraße B 51 zwischen Bassum und Stuhr ist vom Tisch (wir berichteten). Am Freitag hatte der Landrat Cord Bockhop mitgeteilt, dass das Planfeststellungsverfahren ergeben habe, dass der Ausbau mit einer dritten Spur zum Überholen nicht erfolgen soll.

„Die Gemeinde Stuhr begrüßt diese Entscheidung“, sagt dazu Stuhrs Bürgermeister Stephan Korte. „Der Ausbau hätte für die verkehrsgeplagten Anlieger der B 51 im Gemeindegebiet keinerlei Erleichterung gebracht“, befindet der Rathauschef auf Nachfrage des WESER-KURIER. Der Zeitgewinn durch den Ausbau wäre nur marginal gewesen. Zudem hätte ein querungsfreier Ausbau der Strecke

für die Landwirtschaft zusätzliche Probleme und Umwege bedeutet, so Korte weiter. Außerdem: „Diese Maßnahme passt nicht mehr in eine Zeit, in der wir alle die Verkehrswende propagieren. Die Verkehrsprognosen zeigen ebenfalls in eine andere Richtung“, schließt der Bürgermeister.

## Auch positive Aspekte

Bassums Bürgermeister Christian Porsch „begrüßte es, dass der Landkreis zu dieser Entscheidung gekommen ist“. Es sei „nicht mehr zeitgemäß, nur aufgrund eines vermuteten Verkehrsaufkommens dem Auto in Zukunft noch mehr Platz einzuräumen“. Zwar finde Porsch es persönlich „gut, dass die Bäume bleiben können“, aber einige Vorhaben des geplanten Projekts hätten den Bassumern nach seiner Auskunft doch gefallen:

Die Umgestaltung des Kreuzungsbereich in Stühren hätte er begrüßt, überdies die zwei angedachten Bedarfsampeln.

Froh über die Entscheidung sind vor allem die Mitglieder der Bürgerinitiative (BI) für Landschafts- und Umweltschutz Nordwohldde und Fahrenhorst. „Wir haben die Sektorkorken knallen lassen“, verriet der Vorsitzende Jürgen Schierholz. „Das Ergebnis zeigt, dass sich Bürgerprotest lohnen kann. Das ist ein Festtag für die Demokratie.“

Bürger aus Fahrenhorst und Nordwohldde wandten sich schon 1987 zunächst gegen den Sandabbau in Stühren, bevor sie im Jahr 2011 die Bürgerinitiative für Landschafts- und Umweltschutz gründeten. Seit dem Jahr 2016 organisierten sie Aktionen gegen das Vorhaben, die Bundesstraße 51 zwischen Bassum und Fahrenhorst im sogenannten 2+1-Kon-

zept auszubauen. Sie stellten Banner an der B 51 auf, verteilten Flugblätter. „Wir haben damals auch die Unfallzahlen zerpfückt“, sagt Schierholz. „Da waren auch die ganzen Wildunfälle mitgezählt.“ Nichtsdestotrotz gebe es natürlich Menschen, die „Überholdruck“ hätten und auf der B 51 trotz durchgezogener Linien meinten, überholen zu müssen.

Die BI hatte sich dafür eingesetzt, durch ein verbessertes Verkehrsleitsystem mit Geschwindigkeitsbegrenzungen, verstärkten Kontrollen und einer Lkw-Maut die Unfallzahlen zu senken. „Die Maut ist da“, sagt Schierholz, die Lastwagen seien schon weniger geworden, und der fest installierte Blitzer in Fahrenhorst hätte dort zumindest auch schon dafür gesorgt, dass weniger gestrast und überholt würde.